

Verdon – ein Weltklassegebiet?

Generationen von Kletterern schwärmen von den sonnenverwöhnten Kalkfelsen in der wohl bekanntesten Schlucht Europas. Hier wurde Klettergeschichte geschrieben. Und nicht selten nimmt man Bezug auf den wohl besten Kalk in Europa. „Verdonesquer Fels“ – einzigartig kompakt und rau – so wird gerne zitiert! Ja, das war er einmal. Leider sind wir auch hier, ähnlich wie für die Touren am Colodri, etliche Jahre zu spät dran.



Eine eigene Meinung

Aber wie Ihr es von uns kennt, stimmen wir nicht einfach in diese Lobgesänge ein, sondern betrachten das Erlebte etwas differenzierter. Beim ersten Besuch eines für uns unbekanntes Gebietes schauen wir uns natürlich ebenfalls erst einmal die „nachweislich“ bekannten und hochgelobten Touren an. Manchmal treffen diese unseren Geschmack, oft aber auch nicht. Eine Kombination aus Speck und gefährlicher Absicherung ist jedenfalls nicht so unser Ding. Also versuchen wir es mal mit einer unbekannteren Route aus der „Neuzeit“. Und schon sieht die Kletterwelt wieder viel freundlicher aus. Ich frage mich immer, wie sich der Nimbus von bestimmten Routen über Generationen unverändert halten kann. Vielleicht haben aber auch wir nur einen etwas anderen Geschmack oder mittlerweile eine andere Vorstellung vom Klettern? Aber nun mal der Reihe nach:

Verdon sightseeing

Als ich vor mehr als 15 Jahren das erste Mal vom Belvédère de la Carelle in die Schlucht blickte, war schnell klar, dass an den alten 8-mm-Bohrhaken ein sicheres Klettern unmöglich ist. Und die hellen halbmondförmigen „Ringe“ um die Haken ließen auf hohe Begehungszahlen schließen. Also beließ ich es zunächst bei einem Sightseeing-Besuch. Zumindest damals sowieso nicht das Niveau für die schweren modernen Routen hatte.

Runderneuerung

Mittlerweile machten Sanierungsgerüchte die Runde, und 2010 wurde sogar noch ein runderneuerter Führer aufgelegt. Grund genug also, um uns das Gebiet der Superlative einmal näher anzusehen.

Hübsche Fototopos mit leuchtenden Bohrhookensymbolen ließen uns froher Erwartung Richtung Abbruchkante marschieren. Es ist schon etwas gewöhnungsbedürftig, die Einstiege von oben zu suchen. Und prompt waren wir an der ersten Crux angekommen. Denn was nützt ein schönes

Foto, wenn man keinen Blick auf die Wand hat? Und keinerlei Wortbeschreibung. Außerdem haben eifrige Gralswächter auch hier zugeschlagen und die hübschen Keramikplaketten zerschlagen und Einstiegsmarkierungen zerkratzt. Es scheint ganz so, als ob Kletterer hier nicht sehr willkommen wären. Etwas mühsam fanden wir nach einigem hin und her dann die richtige Abseilpiste. Doch in der zweiten Abseillänge gab es plötzlich statt blinkender Bohrhaken nur noch verrostetes 8-mm-Material. Waren wir etwa doch falsch? Nein! Die Nachfrage bei ortskundigen Kletterern bestätigte die „Richtigkeit“. Somit wurde schnell klar, dass es nicht einfach werden würde, einige



Traumrouten zu finden. Und so war erst einmal viel Kommunikation angesagt, sowohl mit einheimischen Kletterern als auch dem internationalen Publikum. Doch im Gegensatz zu uns klettern die meisten Franzosen und Italiener gerne Platten. So war es wie immer gar nicht so einfach, ihnen unsere Vorlieben für das steile, griffige Terrain zu vermitteln, um die für unseren Geschmack passenden Touren ausfindig zu machen. Dabei stellten wir schnell fest, dass sich die meisten gar nicht der Gefahr bewusst sind, welche von den alten Bohrhaken der ersten Generation ausgeht.

Richtig klar wurde uns dies selbst erst bei einer Sanierung im letzten Sommer. Mit nur einem gezielten Hammerschlag konnten wir die Laschen von den verrosteten Bolzen abtrennen. Da möchte man nicht mal seinen Rucksack dranhängen! Geschweige denn, sich selbst! Es war also plötzlich viel strenge Freikletterei angesagt. Und in so einer Situation ist man über ein etwas höheres Kletterniveau als es der Schwierigkeitsgrad selbst verlangen würde, nicht ganz unglücklich. Und mehr noch: Der von uns obligatorisch mitgetragene Satz Friends erwies sich als „Back-up“ wieder einmal als äußerst nützlich.

Tiki-Taka

Dieses Wechselspiel ging in den nächsten Tagen auch munter so weiter: mal neue 12 mm Bohrhaken, mal komplette Seillängen 8 mm. Und die Krönung: neue Inox-Plättli mit verzinkten 8-mm-Schrauben. Das Ganze als „revu“ der Erstbegeher angepriesen. Wörtlich übersetzt heißt dies „noch einmal angesehen“. Im Kletterjargon ist wohl eher „saniert“ gemeint. Oder zumindest sollte man davon ausgehen dürfen...

Beeindruckendes Wildlife

Schwer beeindruckt haben uns jedenfalls die vielen Geier und Adler-Pärchen, welche direkt an uns vorbeiswebten. Teilweise spürten wir noch den Luftzug im Nacken. Wahnsinn! Bei uns in der Fränkischen wäre im Umkreis von 200 km alles abgesperrt, und kein Mensch dürfte auch nur in die Nähe kommen! Ohne Kletterer würden sich die Vögel in der Schlucht wahrscheinlich sogar recht einsam vorkommen und womöglich davonziehen. Pünktlich nach der Tagesschau kam dann auch noch jeden Abend ein Fuchs auf der Suche nach den Resten der Zivilisation über den nunmehr leeren Parkplatz getrottet. Das hatte schon was!



Tourismus

Nachdem der Verdon in keinem Südfrankreich-Reiseführer fehlt, darf man sich auf ein erhöhtes „Verkehrsaufkommen“ einstellen. Touristen aus aller Herren Länder pilgern im Schnecken-trail über die Ringstraße. Den Verkehrsinfarkt zur Hauptreisezeit möchte ich mir nicht im entferntesten ausmalen! Denn selbst im April war es bereits ziemlich lebhaft!

Das Chaos nimmt seinen Lauf

Auch in den Kletterrouten nimmt das Chaos seinen Lauf und sorgt für Kopfschütteln und Belustigung zugleich. Während die ängstlichen nur die ersten Seillängen im Toprope abspecken, installieren die noch ängstlicheren ein 200-m-Fixseil, um gegebenenfalls daran hochsteigen zu können. Dabei wäre die Flucht nach unten zum Martel-Wanderweg gar kein Problem. Sofern man die Schuhe am Gurt dabei hat...

Und während vor einer Alptour wohl jeder einen Blick aufs Wetterbulletin wirft, scheint dies für Südfrankreich nicht zu gelten. Den „schwarzen Arsch“ schon im Nacken, seilen viele noch in kurzen Hosen und T-Shirt ab, um sich dann kurz vor Einbruch der Dunkelheit vom örtlichen Rettungstrupp herausholen zu lassen. Was für ein Spektakel!

An einem anderen Tag beobachteten wir eine Seilschaft in einem alten Gemüse-Klassiker. Aus der Ferne sah es so aus, als ob sie beim Klettern ganz ohne Felsberührung auskommen würden. Heuschnupfenanfall garantiert!

Und fliegt mal ein Körper seilfrei durch die Luft – nicht wundern! Der Verdon ist auch ein Eldorado für Basejumper.



Bewertungen

Einen ganz eigenen Anteil tragen die nie korrigierten Bewertungen der Erstbegeher zum Verdonfeeling bei. Um durchschnittlich einen ganzen Grad, in den unteren Graden gerne auch mal mehr, sind die älteren Touren nach heutigem Maßstab unterbewertet! In den neueren ist die Abweichung dann unter persönlichen Vorlieben oder der Tagesform „anzupassen“.

Perlen der Neuzeit

Und doch gibt es sie, die Perlen der Neuzeit. Man muss nur lange genug suchen, etwas Glück haben und im wahrsten Sinne erst mal „abtauchen“. Dies ist im Gegensatz zu einem Zustieg von unten insofern mühsamer, als man bei berechtigtem Missfallen nicht einfach nach der zweiten oder dritten Seillänge den Rückzug antreten kann. Meist gibt es hier nur eine Flucht nach oben! Es sei denn, man merkt schon beim Abseilen über die Route, dass es sich hier nicht um „Gourmetklettern“ handelt. Doch oft genug gibt es separate Abseilpisten, und die eigentliche Route führt in vielen Quergängen und Extraschleifen nach oben. Schließlich haben wir aber dann doch noch einiges Kletternswertes gefunden, was wir auf unserer Seite vorstellen möchten. Denn imposant und teilweise spektakulär sind Kletterei und Ambiente allemal.

Fazit

Ein Kurztrip außerhalb(!) der Saison ist auf jeden Fall schon wegen der beeindruckenden Landschaft und Tierwelt lohnend. Vielleicht sollte man nur vorher nicht gerade in Aiglon gewesen sein! Denn dann ist der Kontrast kaum zu ertragen! Oder man muss die Erwartungshaltung entsprechend herunterschrauben! Teilweise gibt es richtige Topklettern auf super-rauem oder kompaktem Fels. Und natürlich viel Durchschnitt. Um die Perlen zu heben, werden wir uns nach intensiver Recherchearbeit bestimmt noch einen weiteren Besuch gönnen. Denn unter den vielen Neuerschließungen darf sicher noch auf die eine oder andere Toptour gehofft werden. Jedenfalls ist das Potenzial für schwere moderne Routen enorm!



| Via Tyrolienne zu den Perlen auf der anderen Flußseite.

Topos und praktische Informationen

Topos und viele weitere hilfreiche praktische Informationen gibt es in unserem Verdon-Paket. Zu bestellen über unserer Internetseite. Was diese wert sein können, wird man vor Ort schnell merken.

La Palud – auf der Suche nach der Sonne...
Volker Roth



© topoguide.de 2013 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.